

Tschechien im November 2017

Tage der Verzückung:

Wenn die Teilnehmer eines Jagdwochenendes der Vogelsberg Meute durchschnittlich 500 km nach Tschechien anreisen, dann kann man von diesem bunten Haufen aus Wien im Osten, Frankreich im Westen, dem Bodensee im Süden und der Lüneburger Heide im Norden schon etwas Besonderes erwarten.

Und tatsächlich: Die Stimmung der Teilnehmer, die der Einladung der Vogelsberg Meute nach Tschechien gefolgt waren, lässt sich auch bei aller Kunst schriftlich nicht wiedergeben. Die Attribute kameradschaftlich, gesellig, sportlich und fröhlich reichen hierzu nicht aus.

Nach einem Begrüßungsabend in großartigster Stimmung, wurden am Samstag die Pferde zur ersten Jagd gesattelt. Die bekanntermaßen bestens zum Jagdreiten geeignete Landschaft Böhmens bot den Teilnehmern hinter den schnellen spurlauten Hunden fast mehr Höhen- als Grundmeter und forderte die Reiter und Pferde nach dem gewaltigen Abend zuvor einiges ab. Der kluge Schleppenleger wusste dabei die besten Wege zu nutzen und legte die Fährte in charmanter Weise weit um die noch von einer Fuchsjagd stehenden wenig beeindruckenden Hindernisse herum. So boten sich den Reitern wunderbare Augenblicke, als die Hunde geschlossen und laut von einem Tal zum anderen preschten und die Klänge der Rallye Trompes Moselle-Sarre aus den Tälern widerhallten. Insbesondere die bergunerfahrenen Norddeutschen, wozu an diesem Tag auch der Master Hans Nimrichter auf einem geliehenen Generalsschimmel aus Isernhagen gehörte, ließen mächtig Federn und standen erschöpft am Halali.

Dennoch tat dieses der Stimmung keinerlei Abbruch und der kommende Abend erlebte eine weitere Steigerung der Geselligkeit.

Der nächste Tag trennte die Gesellschaft in die Kulturbeflissenen und die Arbeiter. Während die Equipage sich um die Hunde und Pferde kümmerte, führte Horst Richter die übrigen Teilnehmer durch Prag und ließ diese ein seinem großen Wissen über die Stadt teilhaben. Auch hier war die Stimmung großartig und keiner wollte auf den völlig verregneten aber unfassbar romantischen Rückmarsch vom Restaurant zum Bus über die Karlsbrücke verzichten. Nass aber glücklich und feierfreudig ging es zurück ins Hotel. Wer am nächsten Tag in die Gesichter der Teilnehmer schaute, konnte ahnen, wie lange noch gefeiert worden war.

Nächster Tag, nächste Aufgabe: Jagd bei Václav Vydra in Malcany. Wer schon einmal die Freude gehabt hat, eine von Václav veranstaltete Jagd zu reiten, der kennt seine große Gabe, die Landschaft in anspruchsvoller Weise für die Pferde und Hunde zu nutzen.

Nach der bekannt herzlichen Begrüßung in Malcany erfolgte der Abritt auf einer beeindruckenden Wiese. Was dann folgte war ein Traum des Jagdreitens. Unendliche Passagen durch lauschige Täler, weite Lichtungen und tiefe Wälder, jeweils getrennt von anspruchsvollen natürlichen Hindernissen wie steilen Abhängen, Anstiegen und Gräben, die entweder durchschritten oder übersprungen werden wollten. Die eifrigen Hunde erzeugten Bilder voller Freude, die überall verteilten niemals ruhenden Bläser Klänge des Himmels und die unendlichen Schleppen Gefühle des absoluten Gleichklangs mit der Natur und eine große Nähe zu Schöpfung. Jeder Jagdreiter führt entweder eine tatsächliche oder geistige Liste seiner Jagden, in welcher es auch die Rubrik „Unvergesslich“ gibt. In

diese Liste wurde an diesem Tag von allen ein weiterer Stich hinzugefügt. Jedes weitere Wort verwässert und ist überflüssig.

Kein Wunder also, dass es nach der Rückkehr ins Hotel wieder hoch her ging. Am Ende schauen wir zurück auf ein fast 4 Tage währendes grandioses Ereignis voll besonderer Stimmung. Phantasievolle Veranstalter, fantastische Hunde, eine eifrige Equipage, eine sensationelle Bläsergruppe und wundervolle Teilnehmer sorgten für die Mischung, aus welcher solche besondere Ereignisse gestrickt werden. Dass nebenbei sich die Meute um ein Dutzend neuer Mitglieder verstärkte, war dabei logisch.

Eugen Klein